Caritas

Nah. | Am Nächsten

Kinderburg Erding Klettham
Konzept

(Stand Juli 2020)

Inhaltsverzeichnis

Seite

1. **Vorwort**.....4

Teil A: Allgemeiner Teil 5

Leitbild 6
2. Rahmenbedingungen.....7
2.1 Räume und ihre pädagogische Funktion.....7
2.2 Außenbereich.....7
2.3 Öffnungszeiten und Schließzeiten 8
2.4 Ferienbetreuung 8
3. Gesetzliche Vorgaben 8
4. Ethische und religiöse Erziehung 9
5. Unser Bild vom Kind/Grundhaltung der Päd. Fachkraft 9
6. Kompetenzvermittlung..... 9
6.1 Basiskompetenzen 9
6.2 Kompetenzen zum Handeln im sozialen Kontext 9
6.3 Lernmethodische Kompetenzen 10
6.4 Resilienz und Widerstandsfähigkeit 10
6.5 Personale Kompetenz 11
6.6 Partizipation und Selbstständigkeit 11
7. Projektarbeit 11
7.1 Externe Angebote 12
8. Gesundheit und Ernährung 12
9. Kinderburg Plus: Zusätzliche Förderung 12
10. Gestaltung von Übergängen in der Kinderburg.....13
11. Einzelintegration 14
12. Inklusion und Partizipation Vielfalt als Chance und Anspruch 15
13. Kinderschutz..... 15
13.1 Gesetzliche Grundlagen.....15
13.2 Handlungsschritte bei Kindeswohlgefährdung 16
13.3 Prävention 16
14. Elternarbeit 16-17
15. Vernetzung und Kooperation 17-18
16. Öffentlichkeitsarbeit 18
17. Qualitätssicherung 19/20
Teamarbeit und Personal.....20
18. Personal 20
19. Finanzierung 21

Teil B: Hort ……22

1. Das Angebot des Kinderhortes umfasst……22
2. Buchungszeiten ……22
3. Ziele und Schwerpunkte im Hortbereich …… 23
4. Pädagogische Angebote ……23
5. Hausaufgaben ……24
6. Offene Angebote ……24

6.1 Kinderkonferenz …… 24

6.2 Tagesablauf im Hort……25

Teil C: Schulkindergarten……26

- Buchungszeiten im Schulkindergarten…… 26
- Das Angebot im Schulkindergarten umfasst ……27
- Buchungszeiten im Schulkindergarten……27
- Tagesablauf im Schulkindergarten…… 28
- Fördereinheiten mit Ziele und Methoden…… 29-32
- Freispiel, Beschäftigung und Projektarbeit……33
- Inhalte von einer Schulstunde …… 33
- Der Übergang des Kindes von Kiga. zum Schulkindergarten und vom Kiga. in den Hort und Schule…… 34
- Beobachtung und Dokumentation des kindlichen Entwicklungsverlust im Schulkindergarten ……34

Teil D: Kindergarten ……35

1. Buchungszeiten im Kindergarten……35
2. Das Angebot im Kindergarten umfasst ……35
3. Förderung der Basiskompetenzen im Kindergarten ……36
4. Die Bildungsbereiche im Kindergarten ……36
5. Tagesablauf im Kindergarten ……37
6. Die Schlüsselprozesse im Kindergarten ……38
7. Beobachten und Dokumentation ……39

Schlussort ……40

Vorwort

Liebe Eltern,
liebe Kooperationspartner und Kooperationspartnerinnen,
liebe Interessierte,

Sie halten die, meines Erachtens, sehr gelungene Konzeption der Caritas Kinderburg Erding Klettham in den Händen. Sie wurde vom Team der Kinderburg unter Federführung der Einrichtungsleitung Claudia Zettel, mit viel Engagement gemeinsam erarbeitet. Sie bildet die Grundlage der pädagogischen Arbeit der Kinderburg und ist die Richtschnur für die tägliche Arbeit mit den Kindern. Sie soll Ihnen einen umfassenden Einblick in die Arbeit der Kinderburg geben. Wenn Sie Fragen oder Anregungen haben, können Sie sich jederzeit an das Kinderburgteam oder mich wenden.

Die Kinderburg hat 2018 ihr 25-jähriges Jubiläum gefeiert. Begonnen hat damals alles in zwei Räumen im Keller der Grundschule Erding Klettham; mit einer einzigen Hortgruppe. Heute 2020 ist die Kinderburg zu einem großen Kinderhaus mit Kindergarten, Schulkindergarten und Hort geworden, das bis zu 120 Kinder betreut.

Besonders die gezielte Förderung der Kinder in ihrer Alltags- und Sozialkompetenz liegen uns am Herzen. So sind Kinderkonferenz, das Marburger Konzentrationstraining, die Streitschlichter und mit dem Ampelkonzept ein kindgerechtes Selbstbehauptungstraining fester Bestandteil in der Kinderburg geworden.

Die Kinderburg ist eine Einrichtung des Caritas Zentrums Erding, zu dessen Angebot neben der Kinderburg das Kinderhaus im Caritas Mehrgenerationenhaus Taufkirchen diverse Angebote für Schüler Familien verschiedene Beratungsstellen und Hilfen für Menschen mit Behinderung, psychischer Erkrankung, Migrationshintergrund, oder Schulden in schwierigen Lebenssituationen umfasst. Eingebunden in dieses Netzwerk kann die Kinderburg Eltern und Familien ein umfassendes Unterstützungsangebot bereitstellen.

Als katholische Einrichtung ist uns im Alltag unserer Kindertagesstätte und im Zusammenleben mit Ihren Kindern eine christliche Grundhaltung besonders wichtig.

Bevor ich Ihnen viel Freude beim Lesen wünschen kann, möchte ich mich beim Team der Caritas Kinderburg, allen voran bei der Leitung Claudia Zettel und der stellvertretenden Leitung Nina Forstmaier bedanken für ihren kompetenten engagierten, kreativen und vor allem immer flexiblen Einsatz in der Kinderburg bedanken.
Ihre

Barbara Gaab
Kreisgeschäftsführerin

Teil A: Allgemeiner Teil

Die Caritas Kinderburg Erding Klettham ist eine Einrichtung der Stadt Erding in Betriebsträgerschaft des Caritasverbandes München und Freising e.V. und ist organisatorisch am Caritas Zentrum Erding angegliedert. Die Einrichtung arbeitet nach dem teiloffenen Konzept.

Die Kinderburg ist ein Kinderhaus im Sinne des BayKiBiG (Bayerisches Bildungs- und Betreuungsgesetz) mit zwei Hortgruppen für Kinder von 6 bis 11, einer Schulkindergartengruppe und zwei Kindergartengruppen. Den Hort besuchen auch SchülerInnen der Ganztagsklassen der anliegenden Schule nach Schulschluss (ergänzende Betreuung).

Zusätzlich sind im Haus eine Mittagsbetreuungsgruppen und in der Regel in den Pfingstferien die Ferienbetreuung für Grundschüler untergebracht.

- Die zwei Kindergartengruppen umfassen ca. 50 Plätze. Im Kindergarten können Kinder ab dem 3 Lebensjahr aufgenommen werden.

- Die Schulkindergartengruppe umfasst 20 Plätze. Sie kann von Kindern im letzten Kindergartenjahr und vom Schuleintritt zurückgestellten Kindern besucht werden.
- Im Grundschulhort stehen bis zu 50 Plätze zur Verfügung. Ihn besuchen Kinder von der 1. bis zur 4. Klasse aus verschiedenen Schulen im Stadtgebiet Erding.

In der Kinderburg legen wir viel Wert auf die Zusammenarbeit im Haus. Das teiloffene Konzept spiegelt sich im Tagesablauf wider. Den Kindern wird ermöglicht, sich während der Freispielzeiten zu besuchen. Die Schulkinder können sich zudem auch in Aktionsräumen gruppenübergreifend treffen, so dürfen aus jeder Gruppe immer einige Kinder in die Turnhalle oder in den Garten, wie auch zum Kicker Tisch.

1.Leitbild

Grundlage unserer Arbeit ist das christliche Menschenbild: Wir orientieren uns am Vorbild Jesu Christi und machen den Kindern einen Gott erlebbar, der uns liebt und uns annimmt, wie wir sind. Wir vermitteln den Kindern christliche Werte wie die Achtung vor der Würde jedes Menschen, Nächstenliebe und Bewahrung der Schöpfung.
Die Kinderburg will ein Ort des gelebten Glaubens sein und versteht sich als Teil der Pfarrgemeinde.
Wir sind offen für Kinder aller Religionen, verschiedener sozialer und kultureller Herkunft. Wir verstehen diese Vielfalt als Bereicherung und Chance für die Lebensentwicklung der Kinder.

Im Mittelpunkt unseres pädagogischen Arbeitens steht das Kind mit seinen individuellen Fähigkeiten und Begabungen, mit seinem je eigenen familiären Hintergrund und seiner kulturellen Prägung.
In jeder Entwicklungsphase wollen wir das Kind anleiten und unterstützen, damit es Vertrauen in sich und andere entwickeln, die Welt entdecken und erfahren kann und Freude an der Gemeinschaft erlebt. Wir sehen uns als verantwortungsvolle Begleiter der Kinder auf ihrem Weg zu selbstbewussten, selbständigen und gemeinschaftsfähigen Menschen.

In unserer Kindertagesstätte arbeiten wir zum Wohl des Kindes und seiner Familie. Unsere pädagogischen Mitarbeiter/Innen verfügen über eine hohe Fachkompetenz, gehen achtsam und liebevoll mit den Kindern um und schaffen eine vertrauensvolle Atmosphäre.
Die partnerschaftliche Zusammenarbeit mit den Eltern ist von gegenseitiger Wertschätzung und Vertrauen geprägt. Wir beraten und begleiten die Eltern bei der Erziehung ihrer Kinder und achten und stärken ihre Erziehungsverantwortung.

Lebenssituation der Kinder und ihrer Familie sind von Veränderung und neuen Herausforderungen geprägt. Kinder und ihre Familie sind gesellschaftlichen Veränderungen unmittelbar ausgesetzt. Ihre soziale Rolle ändert sich ständig, weil sich das kommunikative, soziale, ökonomische und ökologisches Umfeld wandelt. Dieser Wandel wirkt sich auf die Persönlichkeitsentwicklung des Kindes aus.

Insbesondere seien hier folgende Faktoren benannt:

- verschiedene Familien- und Partnerschaftsformen
- hohe Erwartungen und Leistungsanforderung
- Informationsüberflutung

Gemeinsam sind wir auf dem Weg zu einem gelingenden Leben

2.Rahmenbedingungen

2.1 Räume und ihre pädagogische Funktion

Für unsere Kinder in der Kinderburg stehen verschiedene Räume zur Verfügung, die als Multifunktionsräume genutzt werden. Die Kinder können selbst entscheiden, in welchen Räumen sie sich aufhalten, welche Spielangebote sie wahrnehmen wollen und mit wem sie spielen möchten. Regeln sind in unserm Haus sehr wichtig! Im pädagogischen Alltag sind feste Regeln für die Kinder notwendig. Sie bieten Sicherheit und Orientierung.

Folgende Räume können besucht werden:

- Gruppenräume
- Hausaufgabenräume
- Kreativraum
- Bewegungsraum
- Raum der Entspannung

2.2 Außenbereich

Außenaktivitäten spielen, je nach Wetter und Jahreszeit, eine wichtige Rolle. Bewegung im Freien stärkt den Kreislauf, die Konzentrationsfähigkeit, beugt Haltungsschäden und Koordinationsmängeln vor.

Die Kinderburg soll ein Ort der Begegnung sein. Wir möchten die Kinder in ihren Fähigkeiten stärken und die Selbständigkeit altersgerecht fördern.

2.3 Öffnungszeiten und Schließzeiten

Die Kinderburg ist ganzjährig geöffnet. Unsere Öffnungszeiten sind von Montag bis Donnerstag von 7:30 Uhr bis 18:00 Uhr und am Freitag von 7:30 Uhr bis 17:00 Uhr. Davon ausgenommen sind die Schließzeiten, die 30 Tage im Jahr nicht überschreiten. Diese werden zu Beginn eines jeden Schuljahres bekannt gegeben. In den Sommerferien ist die Kinderburg in der Regel für drei Wochen geschlossen. Zusätzliche Schließungen werden den Eltern rechtzeitig mitgeteilt.

2.4 Ferienbetreuung

In der Regel ist die Kinderburg in den Ferien geöffnet. Im Rahmen der Ferienbetreuung findet ein umfangreiches Ferienprogramm mit Ausflügen und kleinen kreativen, musischen, hauswirtschaftlichen oder sportlichen Projekten statt. Für die Betreuung während der Schulferien werden je nach Anzahl die gebuchten Tage nach Kategorien bis zu drei erhöhten Monatsbeiträgen fällig.

3. Gesetzliche Grundlagen

Unser Handeln basiert auf folgenden gesetzlichen Grundlagen, Vereinbarungen und Richtlinien:

- Bayerisches Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz (BayKiBiG), AV BayKiBiGArt.1und 2GG(Persönlichkeitsrechte)SGBVII/XII,
- UN- Kinderrechtskonvention
- UN-Behindertenrechtskonvention
- BayIntG (Bay. Integrations-gesetz)
- DSGVO/KDG (Gesetz über den kirchlichen Datenschutz)

Unser gesetzlicher Auftrag ist es demnach, jedem einzelnen Kind vielfältige und der Entwicklung entsprechende Bildungs- und Erziehungschancen zu gewährleisten.
In unserer pädagogischen Arbeit orientieren wir uns am Bayerischen Erziehungs- und Bildungsplan (BEP) und den Empfehlungen für die pädagogische Arbeit in bayerischen Horten. Hierbei stehen für uns die Basiskompetenzen im Mittelpunkt unserer pädagogischen Arbeit. Auch das bayerische Integrationsgesetz wird angewandt.
Oberstes Bildungs- und Erziehungsziel ist der eigenverantwortliche, beziehungs- und gemeinschaftsfähige, wertorientierte, weltoffene und schöpferische Mensch. Er ist fähig und bereit, in Familie, Staat und Gesellschaft Verantwortung zu übernehmen, und offen für religiöse und weltanschauliche Fragen. Zentrale Aufgabe an allen Bildungsorten ist es, Kinder über den gesamten Bildungsverlauf hinweg in ihren Kompetenzen zu stärken.
Die Akzentsetzung verändert sich entsprechend dem individuellen Entwicklungsverlauf sowie den Bedürfnissen und Ressourcen des Kindes. Kompetenzen bedingen sich gegenseitig. Sie entwickeln sich weiter in Abhängigkeit voneinander und in der Auseinandersetzung mit konkreten Lerninhalten und Anforderungen.

4. Ethische und religiöse Erziehung

Für Kindertageseinrichtungen der Caritas ist es eine wichtige und grundlegende Anforderung, den christlichen Glauben im Alltag erlebbar zu machen, Vertrautheit mit den christlichen Ritualen zu ermöglichen und umfassendes Wissen über unsere und andere Konfessionen und Religionen zu vermitteln.

Im Haus bedeutet das für uns, dass wir die christlichen Feste begehen und regelmäßig vor dem Essen beten. Kindern, die einen anderen Glauben haben, ist es freigestellt mitzubeten oder auch selbständig für sich zu beten. Auch Kinder ohne Glaubensbekenntnis ist freigestellt, ob sie teilnehmen oder nicht. Allerding wird um Respekt vor dem Glauben der anderen gebeten.

5. Unser Bild vom Kind/ Grundhaltung der pädagogischen Fachkraft

Unser Bild vom Kind orientiert sich am bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan.
Kinder kommen mit unterschiedlichen Erfahrungen und Lebenswegen zu uns. Sie haben verschiedene Stärken und Fähigkeiten. Uns ist es wichtig, sie in ihrer Individualität zu sehen und zu fördern.

6.Kompetenzvermittlung

Wie unter Punkt 2 beschrieben wollen wir die Kinder auf ihrem Weg zu selbständigen, selbstbewussten, gemeinschaftsfähigen und verantwortungsbewussten Menschen unterstützen. Hierfür werden verschiedene unten genannte Kompetenzen vermittelt:

6.1 Basiskompetenzen

Im pädagogischen Alltag der Kinderburg werden den Kindern folgende Basiskompetenzen vermittelt:

- Selbstwahrnehmung
- Kognitive Kompetenz
- Motivationale Kompetenz
- Physische Kompetenz

6.2 Kompetenzen zum Handeln im sozialen Kontext

Im sozialen Kontext, erfahren die Kinder Fähigkeiten zu einem konstruktiven Miteinander im Zusammenleben und im Verhältnis zwischen Menschen aller Kulturen und der Natur.

Durch vertrauensvolle Bindungen zum Personal und den Kindern im Haus wird Ihnen eine sichere Umgebung geboten, um Werte und Normen der Gesellschaft kennenzulernen und anzunehmen. Die Partizipation ermöglicht den Kindern Verantwortungsübernahme und Mitgestaltung des pädagogischen Angebots.
Die Kinder in einer gewalt- und diskriminierungsfreien Umgebung zu begleiten, ist uns wichtig. In Konfliktsituationen unterstützt das Personal bei der eigenständigen Bewältigung des Konfliktes.
Hier werden den Kindern wichtige Kompetenzen im Zusammenleben vermittelt:

- soziale Kompetenzen.
- Werte- und Orientierungskompetenzen
- Fähigkeit und Bereitschaft zur Verantwortungsübernahme und demokratischer Teilhabe
- Kompetenz zur Gewalt- und diskriminierungsfreien Konfliktbewältigung
- Interkulturelle Kompetenz

6.3 Lernmethodische Kompetenzen

Hier geht es in erster Linie um die Vermittlung folgender Kompetenzen:

- Wissenskompetenz
- Lernkompetenz
- Sprachkompetenz
- Umweltkompetenz
- Medienkompetenz

Durch die Bereitstellung von verschiedenen Medien z.B. Printmedien wie Bücher oder altersgerechte Zeitschriften und CDs, möchten wir durch offenes Arbeiten der Kinder, sowie mit gezielten Angeboten deren Fähigkeit Medien kritisch zu reflektieren stärken.
Der nachhaltige Umgang mit der Umwelt und deren Ressourcen ist ein zentraler Bestandteil unserer Lebenswelt, welche es offen zu thematisieren und durch einfache Maßnahmen wie Mülltrennung zu veranschaulichen gilt.
Sprache gilt als einer der Eckpfeiler unserer Kommunikation. Kinder, denen es möglich ist sich sprachlich gezielt zu äußern, können ein konfliktfreieres und selbstbestimmteres Leben führen. Die Sprachenvielfalt der Kinder stellt dabei eine zusätzliche Kompetenz dar, welche auch als Bereicherung der Einrichtung zu sehen ist.

Lernmethodische Kompetenzen ermöglichen den Kindern nicht nur Wissen zu erfassen, sondern auch Gelerntes zu übertragen und in neuen Situationen anzuwenden.
Kinder eignen sich täglich neues Wissen an. Orientiert an ihren Interessen ist es unsere Aufgabe, sie bei dem Erwerb von neuem Wissen auf unterschiedlichen Wegen zu unterstützen. Hierbei greifen viele der vorangegangenen Basiskompetenzen ineinander.

6.4 Resilienz und Widerstandsfähigkeit

Ein positives Selbstkonzept zu entwickeln, trotz individueller, familiärer oder gesellschaftlicher Veränderungen und Belastungen vor allem in der Entwicklungspsychologie stellt die Herausbildung von Resilienz einen bedeutenden Teil des psychischen Wachstums dar, der bei manchen Kindern trotz belastenden Lebensumständen familiärer, körperlicher oder sozialer Natur für eine ’normale‘ Entwicklung sorgt.

Ein widerstandsfähiger Mensch besitzt die Grundlage für eine positive Entwicklung, Gesundheit und Wohlbefinden. Zentral sind hier die Themen:

- Selbstbild
- Selbstbewusstsein
- Widerstandsfähigkeit

6.5 Personale Kompetenzen

Eine reflektierte Selbstwahrnehmung ermöglicht es Kindern durch Annehmen seiner eigenen Fähigkeiten und Grenzen ein positives Selbstbild zu entwickeln. Die Umwelt des Kindes kann diesen Prozess mit einem wertschätzendem Fremdbild unterstützen.
Im Ganzheitlichen Sinne umfasst die kognitive Kompetenz die Fähigkeiten, dem Alter entsprechend ganzheitlich zu denken und zu lernen. Die Kinderburg setzt Anreize für die Kinder um deren Wahrnehmung mit allen Sinnen, sowie Denkfähigkeit, Gedächtnis, Problemlösefähigkeit wie auch Fantasie und Kreativität zu fördern.

6.6 Partizipation und Selbständigkeit

Partizipation bedeutet für uns, dass die Kinder am Geschehen des Kindergartens, des Schulkindergartens und es Hortes aktiv selbst mitbestimmen können. Die Kinder dürfen selbstständig Projekte und Angebote wählen. Die Hortkinder können am Nachmittag allein in den Bewegungsraum, Spielzimmer oder in den Garten gehen.
Dadurch wird die Selbständigkeit der Kinder gefördert und so können sie auch das Recht wahrzunehmen, eigene Entscheidungen zu treffen, und die auch durchzuführen.
Diese Freiwilligkeit ist wichtig, um die Kinder zu verantwortungsbewussten Menschen zu erziehen.
Ein weiteres wichtiges Angebot zur Partizipation sind die wöchentlichen Kinderkonferenzen in den Gruppen oder die jährliche Kinderbefragung, die parallel zur Elternbefragung durchgeführt wird.

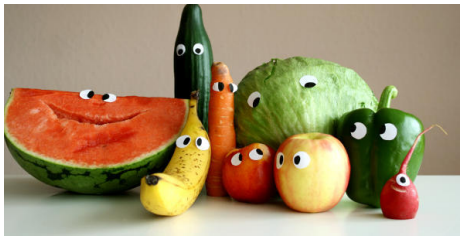
7. Projektarbeit

Jeden Freitag finden im Haus Projekte statt, hierfür können sich die Kinder verpflichtend für deren Dauer anmelden. Diese beginnen freitags immer um 14:15 Uhr und dauern ca. eine Stunde. Es laufen meist zwei Projekte parallel, welche sich mit verschiedenen Themen befassen. Das Personal sucht Projektthemen aus, die das Interesse der Kinder wecken. So gab es schon Projekte wie Cheerleading, Lego, einen Bayerisch- Kurs, Fußball, Nähen und Handarbeit; aber auch Kochen und Backen.
Die Freude der Kinder und das Erlernen und Erfassen von neuen Dingen steht bei den Projekten genauso im Fokus wie das gemeinsame Miteinander. Auch ist das Durchhalten und sich mit einem Thema über Wochen befassen ein Lernprozess, den Kinder für sich als positiv empfinden.

7.1 Externe Angebote

Da es berufstätigen Familien oft nicht möglich ist, ihren Kindern die Teilnahme an sportlichen oder außerschulischen Freizeitangeboten zu ermöglichen, konnten wir immer wieder externe Partner für unser Haus gewinnen. Das Angebot reicht von Tanz über Fußball bis zu Musik.

8. Gesundheit und Ernährung



Ein ausgewogenes Verhältnis zwischen vollwertiger Ernährung und ausreichend Bewegung ist für die Gesundheit sehr wichtig. Die Kinder bleiben dadurch fit und gesund. Unser Ziel ist es, mit Aktivitäten im Bereich Bewegung mit den Kindern ein Gleichgewicht zu schaffen.
Das Mittagessen wird in der eigenen Kinderburgküche hergestellt. Die Speisen werden täglich frisch zubereitet und gekocht. Es wird darauf geachtet, dass die Speisen kindgerecht und gesund sind. Ein Mittagessen besteht in der Regel aus einer Hauptmahlzeit und einer Nachspeise. Im Hortbereich gibt es die Nachspeise in den kleinen Hausaufgabenpause gegen 15:15 Uhr.

9. Kinderburg Plus: Zusätzliche Förderangebote

Im Rahmen von unserem Förderprogramm „Kinderburg Plus“ werden den Kindern je nach deren individuellem Förderbedarf zwei verschiedene Förderprogramme angeboten:

- Marburger Konzentrationstraining
- das Konzept der Ampelsprache ist ein Selbstbehauptungskurs
- Ausbildung zum Streitschlichter

Marburger Konzentrationstraining

Das Marburger Konzentrationstraining wurde von Dieter Krowatschek für Kinder im Alter von 5-12 Jahren entwickelt. Es ist besonders geeignet für Kinder, die noch kein „Arbeitskonzept entwickelt haben, Schwierigkeiten im Bereich der Konzentration oder im selbständigen Arbeiten haben. Diese können zu Leistungsproblemen im schulischen Bereich führen, welche mit Konflikten und belastenden Situationen in Familie, Schule oder im sozialen Umfeld einhergehen können. Hier unterstützt das Programm mit kleinen Einheiten die Kinder, Defizite zu minimieren. In einer Kleingruppe von höchstens fünf Kindern werden diese regelmäßig aufeinander aufbauend bearbeitet. Dabei werden sie von einer Fachkraft aus dem Kinderburgteam angeleitet und begleitet.

Das Konzept der Ampelsprache/Selbstbehauptungskurs

Seit vielen Jahren beobachten wir die Entwicklung von Kindern im Alter von 5 bis 11 Jahren. Im Rahmen der Resilienz- Entwicklung und der Entwicklung des Selbstbewusstseins der Kinder haben wir ein Programm entwickelt, in dem die Kinder lernen, ihr Selbstwertgefühl und ihre Selbstwahrnehmung zu stärken. So wird Gefährdungen vorgebeugt, ohne unnötig Ängste zu verstärken. Es werden einfache Verhaltensweisen entwickelt und Vertrauen aufgebaut, um übergriffen vorzubeugen bzw. Kindern die Möglichkeit zu geben diesen entgegen zu wirken. In diesem Projekt lernen die Kinder, frühzeitig grenzüberschreitende Situationen zu erkennen und entsprechend zu handeln. Ihre Wahrnehmung der eigenen Gefühle und Bedürfnisse wird geschärft. Sie werden in ihrer Persönlichkeit gestärkt und zur Selbständigkeit ermutigt.

10. Gestaltung von Übergängen in der Kinderburg

Eine zentrale Aufgabe eines Kinderhauses ist die Gestaltung von Übergängen: Von der Familie in den Kindergarten, vom Kindergarten in den Schulkindergarten, vom Kindergarten oder Schulkindergarten in die Schule und letztendlich von Hort/Grundschule in die weiterführende Schule.

Wenn das Kind in die Kinderburg kommt, erlebt es den ersten Übergang vom Elternhaus in die Einrichtung. Es ist nicht nur für die Kinder, sondern auch für die Eltern ein bedeutender Schritt und löst viel Fragen und Unsicherheiten aus.
Um diesen Übergang erfolgreich zu meistern ist eine gute und intensive Zusammenarbeit sehr wichtig. Wir informieren die Eltern frühzeitig und bieten unsre Unterstützung an.
Uns ist es dabei sehr wichtig das es sich dabei wohlfühlt und Anschluss gefunden hat. Bei folgenden Übergängen unterstützen wir die Kinder und Eltern:

- vom Elternhaus in den Kindergarten
- vom Elternhaus in den Schulkindergarten
- von Kindergarten in den Schulkindergarten
- von Kindergarten in den Hortbereich/Schule

Übergang von Kindergarten in den Schulkindergarten

Die Kinder haben bei uns in der Kinderburg die Möglichkeit in der Freispielzeit und in den Ferien mit den Schulkindergarten Kindern/Kiga. Kinder/Hortkindern zu verbringen und sich gegenseitig zu besuchen. Sie dürfen das Personal und die anderen Kinder aus den verschiedenen Gruppen kennen lernen, dabei lernen sie den Tagesablauf kennen und beteiligen sich daran. Die älteren Kinder übernehmen Patenschaften und begleiten unsere Kleinen durch den Tag.

Der Übergang des Kindes vom Kindergarten in die Schule oder Hort

Die Kooperation von der päd. Fachkraft, Eltern, Kinder als Partner in gemeinsamer Verantwortung für das Kind.
Die Aufgabe der Fachkraft/Einrichtung ist es, die Kinder angemessen auf die Schule vorzubereiten. Für eine gelingende Schulvorbereitung und Übergangsbewältigung vom Kiga. in die Schule oder Hort ist eine partnerschaftliche Zusammenarbeit zwischen den Einrichtungen und Schule erforderlich. Die Kooperation zwischen den Institutionen besteht zu einem wesentlichen Teil aus gegenseitigem Besuch/Kontakt/Austausch und Gespräch.
Folgende Kontakte finden zwischen Kita/Schule und Hort statt.

Gelungene Übergänge stärken das Kind und bereichert seine Identität. Es erfährt, dass Übergänge eine Herausforderung und keine Belastung sind. Es erlangt Flexibilität, Selbstvertrauen, Gelassenheit für weitere Übergänge.

11.Einzelintegration

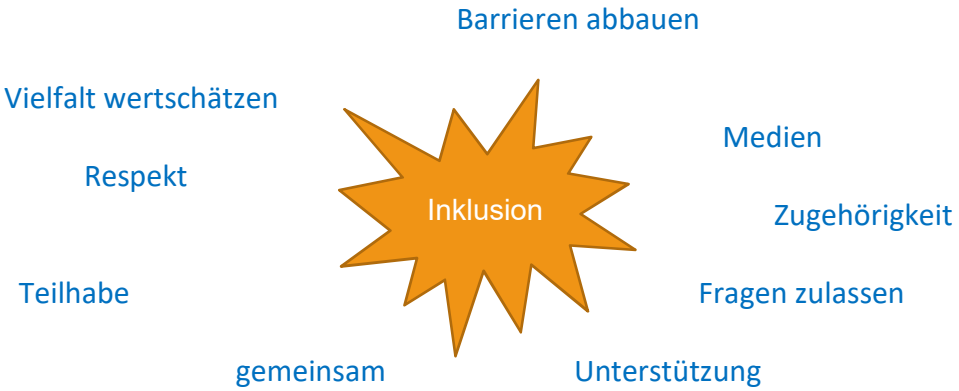
(s. auch Teilkonzept Einzelintegration)
In der Kinderburg gibt es sowohl im Hort- als auch im Schulkindergartenbereich Einzelintegrationsplätze.
Die Einzelintegration ist ein integratives Angebot im Rahmen der Kinderburg für Kinder mit Entwicklungsverzögerung oder mit seelischer Behinderung bzw. für Kinder, die von seelischer Behinderung bedroht sind. Das Teilkonzept der Einzelintegration ist in das Gesamtkonzept der Caritas Kinderburg Erding integriert. Die Förderung der betroffenen Kinder geschieht sowohl als Einzelförderung, durch eine heilpädagogische Fachkraft, als auch als Förderung in der sozialen Kleingruppe, sowie im Kontext der Gruppe.

Die Teilnahme an den Förderangeboten im Rahmen des Regelangebotes der Kinderburg ist ein wichtiger Beitrag zur „selbstverständlichen“ Integration und einer gleichberechtigten Teilhabe am gesellschaftlichen Leben (der betroffenen Kinder), da sie hier gezielt durch die besonderen Förderangebote des Regelangebotes (Marburger Konzentrationstraining) im Kontext der Gruppe gefördert werden können. Die heilpädagogische Einzelförderung bildet eine sinnvolle Ergänzung dieser Förderung.
Im Mittelpunkt der Einzelintegration steht die Förderung der sozioemotionalen Kompetenzen, die Unterstützung der schulischen Maßnahmen und die Förderung der Kompetenzbereiche, in denen bei dem betroffenen Kind eine Entwicklungsverzögerung festzustellen ist.
Die Einzelintegrationsmaßnahme geschieht stets in Zusammenarbeit mit dem Jugendamt, den Therapeuten und nicht zuletzt mit den Eltern im Sinne einer Erziehungspartnerschaft.
Die Kinderburg stellt bis zu drei Einzelintegrationsplätze für Kinder zur Verfügung.
Die Arbeit im Rahmen der Einzelintegration wird im Teilkonzept Einzelintegration beschrieben.

12. Inklusion und Partizipation Vielfalt als Chance und Anspruch

Mit der Verbindung von Inklusion und Partizipation möchten wir eine neue Akzeptanz im Bildungswesen setzen. Wenn Inklusion gelebt wird, profitieren alle davon.
Bei uns in der Einrichtung stehen die Kinder im Mittelpunkt!
Inklusion heißt: dass alle Menschen die gleichen Möglichkeiten offenstehen, an qualitativ hochwertiger Bildung teilzuhaben und ihre Potenziale zu entwickeln, unabhängig von besonderen Lernbedürfnissen, Geschlecht, sozialen und ökonomischen Voraussetzungen. Unsere Aufgabe ist es jedem Kind die Möglichkeit zu geben sein individuelles Potenzial so stark wie möglich auszuschöpfen.

Wie kann Inklusion erreicht werden?



13. Kinderschutz

13.1 Gesetzliche Grundlage/UN-Kinderkonvention

Allgemeine Aufgabe der Kinder- und Jugendhilfe ist es, Kinder und Jugendliche davor zu bewahren, dass sie in ihrer Entwicklung durch den Missbrauch elterlicher Rechte oder eine Vernachlässigung Schaden erleiden. (§1 Abs. 3 Nr. 3 SGB VII)

- **§8a SGB VIII (Kinder- und Jugendhilfe) – Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung**

In §8a SGB VIII wird der Schutzauftrag konkretisiert und als Aufgabe aller Träger, Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in der Kinder- und Jugendhilfe beschrieben.
Insbesondere ist die Verpflichtung zu erwähnen, dass die Fachkräfte bei den Personensorgeberechtigten (Eltern) auf die Inanspruchnahme von Hilfen hinwirken, wenn sie dies für erforderlich halten, und das Jugendamt informieren, falls die angenommenen Hilfen nicht ausreichend erscheinen, um die Gefährdung abzuwenden.

- §47 SGB VIII, Meldepflichten
- EU-DGSVO Datenschutzgrundverordnung/KDG Kirchliches Datenschutz/KD
- **§72a SGB VIII (Kinder- und Jugendhilfe) – persönliche Eignung des Personals**

Der Caritasverband stellt sicher, dass alle Personen, die mit den Kindern arbeiten (pädagogisches Personal, Ehrenamtliche, Praktikanten) geeignet für den Umgang mit Kindern sind und keine Straftaten im Zusammenhang mit der Gefährdung von Kindern begangen haben. Dies geschieht, indem jährlich ein erweitertes polizeiliches Führungszeugnis vorgelegt werden muss.

13.2 Handlungsschritte bei Kindeswohlgefährdung

Der Caritasverband hat sich verpflichtet, in seinen Einrichtungen den Schutzauftrag zu erfüllen. Durch interne organisatorische Maßnahmen wird sichergestellt, dass das Personal den Schutzauftrag in angemessener Weise wahrnimmt.
Nimmt eine Fachkraft gewichtige Anhaltspunkte für eine Kindeswohlgefährdung wahr, ist in genauen Handlungsschritten festgelegt, wann die Leitung informiert werden muss und zu welchem Zeitpunkt eine insofern erfahrene Fachkraft eingeschaltet werden muss.
Das Ergebnis der Abschätzung des Gefährdungsrisikos und die Handlungsschritte sind umgehend schriftlich und nachvollziehbar zu dokumentieren.
Für jeden Handlungsschritt wird der Verantwortliche für die Dokumentation festgelegt. Die Letztverantwortung liegt bei der Leitung der Einrichtung.

13.3 Prävention

Durch unsere vielfältigen Angebote und Mitbestimmungsmöglichkeiten der Kinder, stärken wir deren Selbstbewusstsein.
Außerdem ist es uns wichtig, dass die Kinder lernen „Nein“ zu sagen und dies sowohl von dem pädagogischen Personal als auch von den anderen Kindern akzeptiert wird. In speziellen Kursen lernen die Kinder, sich selbst zu behaupten und Gefährdungen wahrzunehmen.

14. Elternarbeit

Im Mittelpunkt unserer Elternarbeit steht die Erziehungspartnerschaft mit den Eltern zugunsten der individuellen Entwicklung des Kindes. Vor diesem Hintergrund werden den Eltern untenstehende Formen der Zusammenarbeit und Beteiligung angeboten.
Für eine vertrauensvolle Zusammenarbeit mit den Eltern ist ein transparentes Beschwerdemanagement wichtig. Ansprechpartner ist in der Regel zunächst die betroffene Fachkraft. Bei Bedarf werden Einrichtungsleitung oder Träger mit einbezogen. S. auch separates Konzept zum Beschwerdemanagement.

- **Elterngespräche**

Auf der Grundlage der Erziehungspartnerschaft werden verschiedene Formen von Elterngesprächen angeboten:

- bedarfsorientiere Elterngespräche
- jährliche Entwicklungsgespräche
- Einmal im Jahr werden den Eltern Entwicklungsgespräche angeboten. Diese finden meistens ab Januar statt. Inhalt des Gesprächs sind die Sozialkompetenzen, Konzentrationsfähigkeit, Wahrnehmung und dem bevorstehende Schuleintritt.
- „Tür- und Angelgespräche“

Da die meisten Kinder von ihren Eltern in den Schulkindergarten und in den Kindergarten gebracht, und im Hort abgeholt werden, besteht die Möglichkeit, sich täglich persönlich in einer Tür und Angelgespräch mit dem Personal auszutauschen.

- Hospitationen
- Elternabende und Informationsveranstaltungen

- **Elterninfos**

Wichtige Informationen werden in das Kinderburgheft an die Eltern oder über Elternbriefe und Aushänge weitergegeben. Die Informationen betreffen sowohl das einzelne Kind als auch die Gruppe oder die ganze Kinderburg.

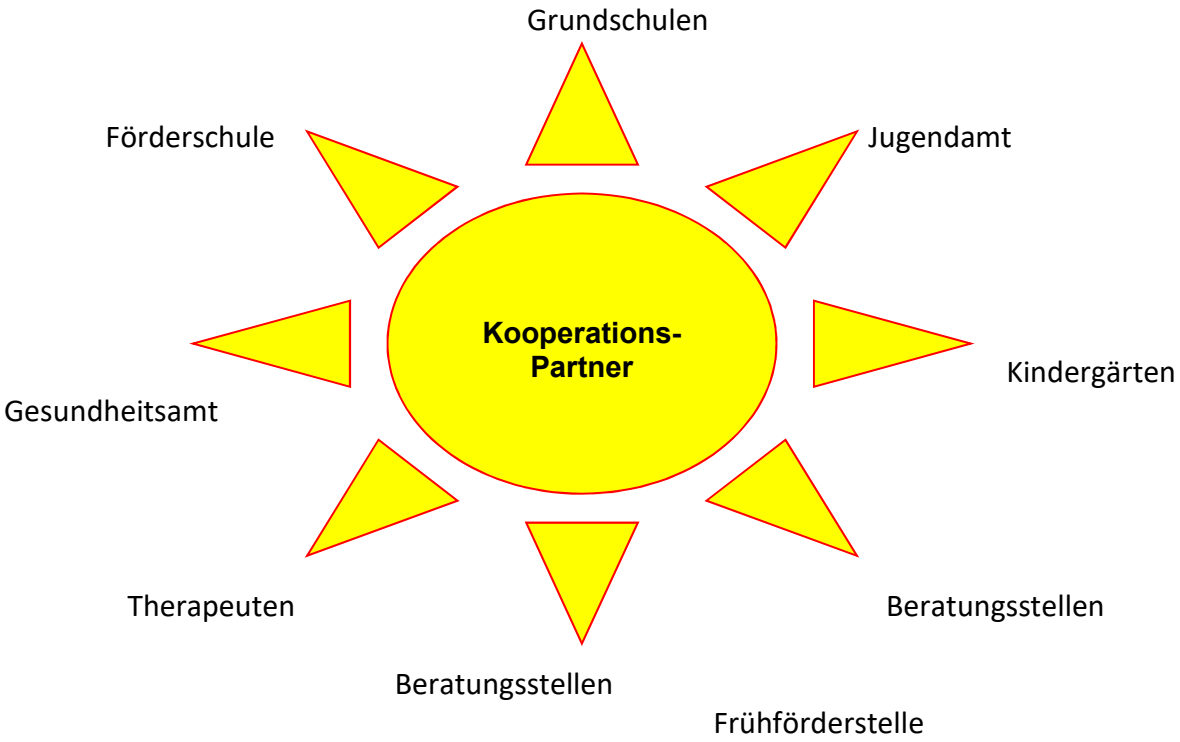
- **Elternbeirat**

Der Elternbeirat wird von den Eltern des Kindergartens, des Schulkindergarten und des Hortes gewählt. Seine Aufgaben, Rechte und Pflichten sind im Bayerischen Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz (BayKiBiG in Artikel 14) geregelt.

15. Vernetzung und Kooperation

Vernetzung und Kooperation ist ein wichtiger Bestandteil unserer Arbeit. Sie ist für uns eine wichtige Grundlage für die individuelle Förderung und Unterstützung unserer Kinder.
Unsere wichtigsten Kooperationspartner sind hierbei die Grundschulen, das Förderzentrum und das Jugendamt. Gerade in der Sprachförderung unserer Kinder mit Migrationshintergrund arbeiten wir sehr eng mit der Schule zusammen.

Zentral bei der Unterstützung der Familien ist hier auch die gute Einbindung in die Angebote des Caritas Zentrums. Hier seien vor allem die soziale Beratung und die Schuldnerberatung genannt.



16. Öffentlichkeitsarbeit

Im Mittelpunkt steht die Information von Erdinger Familien über die Kinderburg, Ihre Bildungs- und Betreuungsangebote, ihre Aktivitäten und ihre besondere Förderung der Kinder. Einmal im Jahr an zwei Tagen, findet der „Tag der offenen Tür „statt. An diesen zwei Tagen haben die Eltern mit ihren Kindern die Möglichkeit sich über den Kindergarten, Schulkindergarten und Hort zu informieren. Dies geschieht über verschiedene Wege:

- Tag der offenen Tür
- Presse
- Internet
- Aushänge in der Schule
- Information von Kinderärzten, Ergotherapeuten, Krankengymnasten, Logopäden und Frühförderstellen über besondere Förderangebote und freie Plätze
- Besuche der Vorschulkinder der benachbarten Kindertagesstätten im Hort

17.Qualitätssicherung

Eine qualitativ hochwertige Arbeit ist für uns von zentraler Bedeutung. Durch transparente und konsequente Qualitätssicherungsmaßnahmen halten wir die Qualität auf bestmögliches Niveau und identifizieren laufend Verbesserungspotentiale.
Fester Bestandteil unseres Qualitätsmanagements sind:

- Beschwerdemanagement
- Eltern- und Kinderbefragung
- Fort- und Weiterbildung
- bedarfsorientiertes Leitungscoaching und Teamsupervision
- Teamarbeit

Beschwerdemanagement

Im Mittelpunkt unseres Beschwerdemanagements steht Transparenz und die Erarbeitung von Lösungen, die alle beteiligten miteinbeziehen und für möglichst alle gewinnbringend sind. Ansprechpartner ist stets die zuständige pädagogische Fachkraft. Ggf. können Leitung und Träger mit eingeschaltet werden und unterstützen. (Siehe auch Konzept Beschwerdemanagement)

Eltern- und Kinderbefragung

Um unsere Qualität zu sichern, arbeiten wir mit jährlichen Elternbefragungungsbögen. Inhalte sind hier nicht nur die Öffnungszeiten der Einrichtung, auch die pädagogische Arbeit, Zufriedenheit mit Angeboten und dem Essen des hauseigenen Kochs sind für uns wichtige Aspekte, bei denen uns ihre Meinung wichtig ist. Auch die Kinder können an der Qualitätssicherung teilnehmen, in dem sie eine eigens für sie angefertigte Kinderbefragung ausfüllen. Diese Befragungsbögen sind anonym.
Anhand derer Auswertung reflektieren wir im Team unsere tägliche pädagogische Arbeit, erarbeiten neue Angebote und versuchen stets Ihren Anregungen nachzukommen. Die Ergebnisse der Befragung werden in der Kinderburg veröffentlich.

Fortbildung, Supervision und Fachaustausch

Im Rahmen eines Fortbildungsplanes der Kinderburg, das sowohl an der individuellen fachlichen Weiterentwicklung der MitarbeiterInnen als auch an der Kinderburg orientiert ist, werden in erster Linie die Fortbildungen der Caritas eigenen Fortbildungsinstitutes IBE genutzt. Darüber hinaus findet mindestens einmal jährlich ein Teamklausurtag statt. Team und Leitung werden durch Leitungscoaching bzw. Teamsupervision unterstützt und zusätzlich qualifiziert. Außerdem nehme Leitung und Stellvertretung an verschiedenen Fachaustauschtreffen im Caritasverband München und Freising und im Landkreis teil.

Teamarbeit

Unser Team zeichnet sich aus durch

- Individualität
- Spaß an der Arbeit
- Fröhlichkeit
- Wertschätzung
- Fachlichkeit und Kompetenz
- Kooperation
- Flexibilität
- kollegialer Austausch

Es findet wöchentliche Teamsitzungen (Kleinteam, Gruppenleiterteam) statt.
Die pädagogischen Mitarbeiterinnen treffen sich, um ihre Arbeit zu reflektieren, Erfahrungen und Beobachtungen auszutauschen, gemeinsame Projekte, Ausflüge, Aktionen, Elternabende und Feste zu erarbeiten und zu gestalten, sowie den Ablauf der nächsten Wochen zu planen und zu dokumentieren.
Wir diskutieren über neue pädagogische Ansätze und berichten von Fortbildungen und Seminare. Wir planen und gestalten die Elternarbeit und reflektieren unser pädagogisches Konzept.

Mit Hilfe von kollegialer Beratung unterstützen wir uns bei pädagogischen Fragestellungen im Umgang mit einzelnen Kindern. Zu Beginn eines Schuljahres findet im Team ein Konzepttag statt, bei dem die konzeptionelle Arbeit weiter ausgeführt und besprochen wird. Es werden Besonderheiten wie Feste, und Aktivitäten geplant und festgelegt.

Verlässliche Absprachen, flexibler Umgang, Übernahme von Verantwortung und Eigeninitiative gehören zu unserer täglichen Arbeit.

18. Personal

Der Schulkindergarten, Kindergarten und die Hortgruppen sind jeweils mit einer Gruppenleitung und einer pädagogischen Ergänzungskraft besetzt. Der genaue Stellenschlüssel orientiert sich an den jeweils gültigen Vorgaben des BayKiBiG.
Darüber hinaus sind ein Koch, eine Küchenhilfe und stundenweise eine Verwaltungskraft beschäftigt.
Die Ausbildung des pädagogischen Nachwuchses ist uns wichtig. Deshalb sind in der Kinderburg verschiedene Praktikanten tätig, die unterschiedlichste Praktika ableisten.

19.Finanzierung

Die Kinderburg wird finanziert durch Zuschüsse der Kommune und des Landes, Elternbeiträge, Essensgelder und Eigenmittel des Trägers.

Teil B Hort

Der **Kinderhort** ist ein Angebot für Schulkinder im Alter von 6 bis 11 Jahren. Die pädagogische Betreuung nach der Schule, die individuelle Freizeitgestaltung wie auch die gemeinsame Hausaufgabenbetreuung durch das Kinderburgpersonal bilden die Eckpfeiler unserer Arbeit mit den Kindern im Schulalter.

1.Das Angebot des Kinderhorts umfasst:

- Hausaufgabenzeiten mit festen Betreuungspersonen in Kleingruppen
- Freispielzeiten (drinnen und draußen)
- Mittagessen
- pädagogische Angebote
- gruppenübergreifende Angebote ab 16:00 Uhr
- Ausflüge in den Ferien findet ein vielfältiges Angebot und einmal eine mehrtägige Ferienfahrt statt.
- Aktivitäten drinnen und außen

2.Buchungszeiten

Die Buchungszeiten der Einrichtung richten sich flexibel an den Schulschlusszeiten aus. Mit den von den Eltern gewählten Endzeiten ergibt sich eine wöchentliche Buchungszeit, nach der sich der zu leistende finanzielle Beitrag berechnet. Allerdings werden für die Ferienbetreuung je nach Anzahl der gebuchten Tage nach Kategorien bis zu drei erhöhten Monatsbeiträgen fällig.

Die Buchungszeiten gestalten sich derzeit wie folgt.

- **ab Schulschluss bis 16:30 Uhr**
- **ab Schulschluss bis 17:30 Uhr**
- **ab Schulschluss bis 18:00 Uhr**

Die Aufsichtspflicht beginnt erst, wenn die Kinder sich in der Gruppe persönlich beim Personal gemeldet haben und endet mit Verabschiedung.

3. Ziele und Schwerpunkte im Hortbereich

Das Personal der Einrichtung bemüht sich den Entwicklungsbedürfnissen entsprechende Möglichkeiten zu schaffen, die den Kindern helfen, ihren Interessen nachzugehen, Neues auszuprobieren und ihre Fähigkeiten zu entfalten.
Unser Ziel ist es, alle Kinder in ihrer Entwicklung zu fördern, innerhalb ihrer individuellen Möglichkeiten sich in die Gemeinschaft der Gruppe und in die Hortgemeinschaft zu integrieren. Wir wollen Bedingungen für alle Kinder zur Förderung, Erziehung, Bildung und Betreuung bieten, die auf die ganzheitliche Entfaltung der Persönlichkeit gerichtet sind. In unserer Arbeit richten wir uns darauf aus, am Können jedes Kindes anzusetzen das für die weitere Entwicklung die notwendigen Hilfen zu gewährleisten.

Im Mittelpunkt unserer pädagogischen Arbeit steht das Kind in seiner Ganzheitlichkeit

4.Pädagogische Angebote

Im Jahreskreis finden verschiedene altersgerechte Angebote statt. Diese können in der Gruppe oder gruppenübergreifend stattfinden. Auch die Freispielzeit und Gartenzeit, welche wir den Kindern täglich ermöglichen, ist ebenfalls Teil unserer pädagogischen Arbeit. Diese sollen die Kinder in ihrer Freizeitgestaltung unterstützen und Anregungen zur sinnvollen Beschäftigung geben.

5.Hausaufgabenbetreuung

Die Hausaufgabenzeit schließt sich an die Gartenzeit an, sie beginnt um 14:30 Uhr und endet um 16:15 Uhr. Von 15:15 Uhr bis 15:30 Uhr haben die Kinder eine Entspannungspause und können einen kleinen Snack oder die Nachspeise zu sich nehmen. Die Hausaufgabenbetreuung findet in den Gruppenräumen und den dazugehörigen Nebenräumen statt.
Die Kinder jeder Gruppe werden zu Beginn des Jahres jeweils in zwei Teilgruppen aufgeteilt. Diese bleiben in der Regel für das gesamte Jahr bestehen. So haben die Kinder feste Ansprechpartner und eine konstante Gruppe, in der sie sich nach Möglichkeit kollegial unterstützen können. In enger Zusammenarbeit mit den Lehrkräften der Schule haben wir ein unterstützendes Konzept entwickelt, bei dem die Kinder so selbständig wie möglich arbeiten, um für die Eltern und die Fachkräfte der Schule einen möglichst transparenten Wissensstand der Kinder zu ermöglichen.
Die Hausaufgaben werden durch das Personal der Kinderburg auf Vollständigkeit hin kontrolliert und die Kinder auf Fehler aufmerksam gemacht. Auf Korrektur durch das Personal verzichten wir bewusst. Sollte ein Kind nicht in der Hausaufgabenzeit fertig werden, so vermerken wir dies im Kinderburgheft. Wird es wiederholt nicht mit seinen Aufgaben fertig, so können sie das mitverfolgen und so mit der zuständigen Lehrkraft besprechen.
Bei Auffälligkeiten ist das Personal der Kinderburg stets bemüht mit dem Kind, den Eltern sowie der Lehrkraft eine Lösung zu finden. Am Freitag ist „Hausaufgabenfrei“.

6. Offene Angebote

Ab 16:00 Uhr finden im Haus offene Angebote statt, diese sind gruppenübergreifend, freiwillig und von den Kindern frei wählbar. Wöchentlich gestaltet eine andere Gruppe ein kleines Angebot. Hierbei geht es darum, dass die Kinder die Möglichkeit haben, am Nachmittag, sich an ihren Interessen orientiert betätigen zu können. Diese Angebote sind aus verschiedenen pädagogischen Bereichen, so können sich diese mit gestalterischen, sozialen, sportlichen oder hauswirtschaftlichen Inhalten befassen. Auch hier können die Kinder mit eigenen Ideen die pädagogischen Inhalte des Hauses mitgestalten.

6.1 Kinderkonferenz

In den Hortgruppen finden wöchentlich Kinderkonferenzen statt. Hier werden soziale Fähigkeiten geübt und allen die Möglichkeit der Mitgestaltung der Angebote und des täglichen Miteinanders gegeben.

Wichtiger Bestandteil der Kinderkonferenzen ist das Erlernen von konstruktiver Kritik und einem friedlichen, offenen Austausch. Probleme können in der Gruppe angesprochen und gehört werden. Die Kinder werden ermutigt, ihre Meinung zu äußern und gemeinsam Lösungen zu finden. Das Personal achtet auf eine gewaltfreie Kommunikation und gibt den Kindern den dafür nötigen Rahmen.

6.2 Tagesablauf im Hort

ab 11:15Uhr-13:15 Uhr	Ankunft in der Kinderburg
13:00 Uhr -13:30 Uhr	Mittagessen
13:30 Uhr- 14:30 Uhr	Gartenzeit
14:30 Uhr – 15:15 Uhr	Hausaufgabenzeit
15:15 Uhr- 15:30 Uhr	Kleine Pause/ es gibt die Nachspeise
15:30 Uhr - 16:15 Uhr	Hausaufgabenzeit
16:15 Uhr- 18:00 Uhr	Angebote/Projekte/Spaß haben

Teil C Schulkindergarten

Eulengruppe

Der **Schulkindergarten** ist ein Angebot für Kinder ab fünf Jahren im letzten Kindergartenjahr und Kinder, die vom Schulbesuch zurückgestellt worden sind. Hier stehen die Vorbereitung auf den Schuleintritt und die Förderung der Schulfähigkeit im Vordergrund. Der Schulkindergarten ist örtlich an Hort und Grundschule angeschlossen, wodurch ein intensiver Austausch zu Schulkindern und dem Umfeld im Haus stattfindet.
Die Nähe zur Schule bietet die Möglichkeit in enger Zusammenarbeit mit Lehrkräften über das gesamte Jahr gemeinsame Angebote anzubieten. Hierzu gehören der regelmäßige Besuch der Gesunden Brotzeit, Deutschkurs, sowie die gemeinsame Teilnahme an der Schulhausrally und an Veranstaltungen der Schule.

1. Buchungszeiten

Die Eltern können die Betreuung ihres Kindes bedarfsgerecht buchen. Die Zeit von 8:30 Uhr bis 12:30 Uhr ist die gesetzlich vorgeschriebene Kernzeit, in der alle Kinder anwesend sein müssen, um den Bildungsauftrag erfüllen zu können. In der Kernzeit zwischen 8.30 Uhr 12:30 Uhr müssen alle Schulkindergartenkinder anwesend sein, um die pädagogische Förderung gewährleisten zu können.

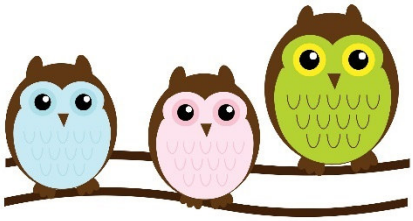
2. Das Angebot des Schulkindergartens umfasst:

- Gezielte Förderung in einem schulähnlichen Umfeld
- Vorbereitung auf die Schule
- Freispielzeiten und Projektgruppen
- Kompensation von Entwicklungsrückständen
- Sprachförderung
- Jahreszeitliche Projekte
- Mittageessen
- In den Ferien wird ein vielfältiges Programm und einmal eine mehrtägige Ferienfahrt angeboten.
- Besuch der Stadtbücherei /Klettham

3. Buchungszeiten im Schulkindergarten

Montag bis Donnerstag von:

	7:30 Uhr	12:30 Uhr
	7:30 Uhr	14:30 Uhr
	7:30 Uhr	15:30 Uhr
	7:30 Uhr	16:30 Uhr
	7:30 Uhr	17:30 Uhr
	7:30 Uhr	18:00 Uhr
Freitag von:	7:30 Uhr	17:00 Uhr



4. Tagesablauf im Schulkindergarten

7:30 – 8:30 Uhr	Bringzeit und Freispiel
8:45 – 9:30 Uhr	1.Schulstunde /Förderstunde
9:30 – 10:00 Uhr	Gemeinsame Brotzeit
10:00 – 10:30 Uhr	Gartenzeit
10:30 – 11:15 Uhr	2. Schulstunde / Förderstunde
11:15 – 12:15 Uhr	Freispiel
12:15 – 12:30 Uhr	Abholzeit, Vorbereitungen fürs Mittagessen
12:45 – 13:30 Uhr	Gemeinsames Mittagessen
13:30 – 14:15 Uhr	gemeinsame Gartenzeit mit den Hortgruppen
14:15 – 18.00 Uhr	Die Eulenkinder verbringen den Nachmittag in der Mäuse Gruppe/Kindergarten

5. Fördereinheiten

5.1 Förderrahmen

In Rahmen von täglichen Fördereinheiten unterstützen wir die Kinder während ihres einjährigen Besuches im Schulkindergartenaufenthaltes in der gezielten Vorbereitung für einen guten Start in das Schulleben. Durch gezielte Förderung und Angebote lernen die Kinder Rituale und Strukturen, die ihnen den Einstieg in die Schule erleichtern sollen. Hierbei achten wir auf eine angemessene Erwartungshaltung und eine an den Bedürfnissen der Kinder orientierte Umsetzung. So achten wir darauf, z.B. die Konzentrationszeiten langsam, aber stetig zu steigern und auch in den Fördereinheiten auf angemessene Entspannungsphasen zu achten. Die Fördereinheiten orientieren sich an den Bedürfnissen und Interessen der Kinder.

5.2 Förderbereiche

Zu Beginn des Jahres werden gemeinsam mit den Kindern, an deren Fähigkeiten und Förderbedarfsbereichen, Schwerpunkte für das Jahr gesetzt. So gestaltet sich jedes Jahr im Schulkindergarten individuell, einige Inhalte werden in diesem Rahmen aber immer wieder behandelt. Die Ausrichtung und Umsetzung kann aber variieren und ist von der Gruppe und den einzelnen Kindern abhängig.

5.3 Sozialverhalten und Emotionalität mit Ziele und Methoden

Im täglichen Miteinander werden die Kinder mit vielen emotionalen und sozialen Herausforderungen konfrontiert. Das pädagogische Personal schafft täglich angemessene Rahmenbedingungen, um die Kinder individuell in diesen Situationen zu begleiten und zu unterstützen. Wir legen großen Wert auf eine altersgerechte Auseinandersetzung der Kinder miteinander. So leiten wir die Kinder an, Konflikte untereinander selbständig zu lösen und eigene positive Lösungsstrategien zu entwickeln.
Die emotionale Reife ist eine der Voraussetzungen für die Schulreife. Während dem einjährigen Besuch des Schulkindergartens möchten wir die Kinder unterstützen, ein positives Selbstbild zu entwickeln, um gefestigt den Übergang zur Schule zu erfahren.

Ziele:

- Verantwortung übernehmen
- Hilfsbereitschaft
- Kontakte zu anderen Kindern entwickeln und pflegen
- Konflikte austragen und aushalten

Methoden:

- Freundschaften unterstützen
- Zum Umgang mit Frustration anleiten
- Rollenspiele
- kindliche Interessen und Bedürfnisse aufgreifen

Innerhalb der Gruppe sollen die Kinder ein „Wir – Gefühl“ entwickeln. Sie sollen lernen zusammenzuhalten, sich füreinander einzusetzen und sich gegenseitig zu helfen

5.4 Kognitive Fähigkeiten + Ziele und Methoden

In schulähnlichen Strukturen werden die Kinder vor kognitive Herausforderungen gestellt, um neues Wissen zu erarbeiten, sowie bereits Erlerntes zu festigen und seine Anwendung zu üben. Die Kinder werden in den Bereichen Mengenlehre, Farben und Formen im mathematischen Bereich gefördert. Auch werden mit ihnen Übungen zum phonologischen Bewusstsein und der Lauterkennung durchgeführt.
In regelmäßigen Morgenkreisen erlernen die Kinder die Wochentage und den alltäglichen Umgang mit Zahlen und Buchstaben.
Auch freies Erzählen, sowie das Nacherzählen von Gehörtem ist eine Methode, um kognitive Fähigkeiten zu fördern.
In Freispielzeiten stehen den Kindern altersgerechtes Spielzeug und Lernmaterialien zur freien Verfügung.

Ziele:

- Vermittlung von Fachwissen
- Wecken von Neugierde
- Freude am Lernen
- Differenzierte Wahrnehmungsförderung
- Unterstützung von Ausdauer und Konzentration

Methoden:

- Erlernen von Liedern, Gedichten und Reimen
- Spiele spielen
- Experimentiermöglichkeiten schaffen
- unterschiedliche Materialien anbieten

5.5 Motorische Fähigkeiten

Der Schulkindergarten geht täglich in den Garten, hier können die Kinder im spielerischen Kontext ihre grob- und feinmotorischen Fertigkeiten steigern. Durch die individuelle Gestaltung des Außengeländes wie zum Beispiel: Trampolin, Kletterwand, Sandkasten,-Tischtennis...) werden auch der Gleichgewichtssinn sowie die Kraftdosierung gefördert.

Einmal in der Woche finden gezielte Motorik Einheiten statt. Diese können sowohl im Garten, bei Ausflügen in die Umgebung oder im Bewegungsraum stattfinden.
Einer der Schwerpunkte in der Vorschule im Bereich Feinmotorik ist die Stifthaltung. Diese wird in der Regel täglich geübt. Den Kindern stehen jederzeit Stifte und Malutensilien zur freien Verfügung. In den Schulstunden wird anhand von ausgesuchten Arbeitsblättern und Materialien die Stifthaltung unter Aufsicht des pädagogischen Personals gezielt geschult.

5.6 Ausdauer und Konzentrationsfähigkeit

Zum Schuleintritt ist es wichtig, dass sich die Kinder über eine gewisse Zeit ausdauernd und konzentriert sich beschäftigen können. Wir versuchen den Kindern verschiedene Lernmethoden nahe zu bringen und sie beim Lernen und Üben zu unterstützen.

5.7 Sprachförderung

In täglichen Gesprächskreisen, bei Unterhaltungen untereinander und im Zwiegespräch mit dem Personal wird Sprache zum täglichen Werkzeug eines sozialen Miteinanders.
Die Entwicklung des sprachlichen Ausdrucks und der Wortgewandtheit fördern wird durch Gespräche, Geschichten erzählen, Spiele, Fantasiegeschichten und Vorlesen. Kinder mit sprachlichen Schwierigkeiten, mit nicht deutscher Herkunft dürfen an einem „Vorkurs Deutsch“ in der Grundschule teilnehmen. Sprachförderung und sprachliche Bildung bekommen auch alle anderen Kinder durch verschiedene Angebote und Methoden der alltagsintegrierten sprachlichen Bildung. Folgende Bereiche werden genau betrachtet.

Singen Kommunikation

Erzählkreis Vorlesen von Büchern durch Spiele

Grammatik Stimme Rollenspiele Materialien

5.8 Förderung im motorischen Bereich + die Ziele und Methoden

Die Kinder sollen ihre motorischen Fähigkeiten erweitern und verbessern, sowie ihrem Bewegungsdrang nachgehen können. Der Gewinn von Vertrauen in den eigenen Fähigkeiten spielt eine große Rolle. Durch tägliche Aktivitäten werden die Grob und Feinmotorik der Kinder gefördert. Dies geschieht durch Angebote wie z.B. basteln, ausschneiden, Legespiele. Die Kinder machen auch einen Scherenführerschein. In den Sportstunden erleben die Kinder den Fortschritt in der Entwicklung ihrer Geschicklichkeit, Ausdauer und Kraft. Dies stärkt ihr Selbstvertrauen.

Ziele:

- Training von Grobmotorik und Feinmotorik
- Entwicklung von handwerklicher Fähigkeit
- Sicherheit und Umgang mit Spielsachen und Materialien

Methoden:

- Umgang mit Werkzeugen, Spielsachen, Geräte zeigen
- hauswirtschaftliche Tätigkeiten anbieten

5.9 Förderung im religionspädagogischen Bereich + Ziele und Methoden

Religiöse Erziehung fließt in unserer Einrichtung in das Tagesgeschehen mit ein. Sie ist ein Teil vieler pädagogischer Handlungen. In der Gemeinschaft erfährt das Kind Geborgenheit und kann daraus Kraft, Lebenssinn und Perspektive schöpfen.
In unserem Schulkindergarten gibt es Kinder unterschiedlicher Kulturen und Glaubensrichtungen, die in ihrer Verschiedenheit akzeptiert und toleriert werden.

Als katholische Einrichtung wollen wir die Kinder mit dem christlichen Glauben und seinen Ritualen vertraut machen. Gemeinsam bereiten wir christliche Feste vor und feiern dies nach dem Sinngehalt und den dazugehörigen Traditionen.
Auch von anderen Religionen wird erzählt z.B. türkische Kinder berichten von ihrem türkischen Fest, was sie an diesem Tag erlebt und verzehrt haben.

Neben dem alljährlichen

gewinnen vor allem die Feste im Jahreskreislauf große Bedeutung (Weihnachtsfeier, Osterfeier, Erntedank).
Die Geburtstagsfeiern werden in den jeweiligen Gruppen unterschiedlich von den Erzieherinnen für die Kinder gestaltet. Fester Bestandteil in jeder Gruppe ist die Feier in schöner Atmosphäre. Das Geburtstagskind steht natürlich an diesem Tag im Mittelpunkt des Geschehens.

Ziele:

- Partizipationserfahrung
- Erfahrung von Geborgenheit, Vertrauen und angenommen sein

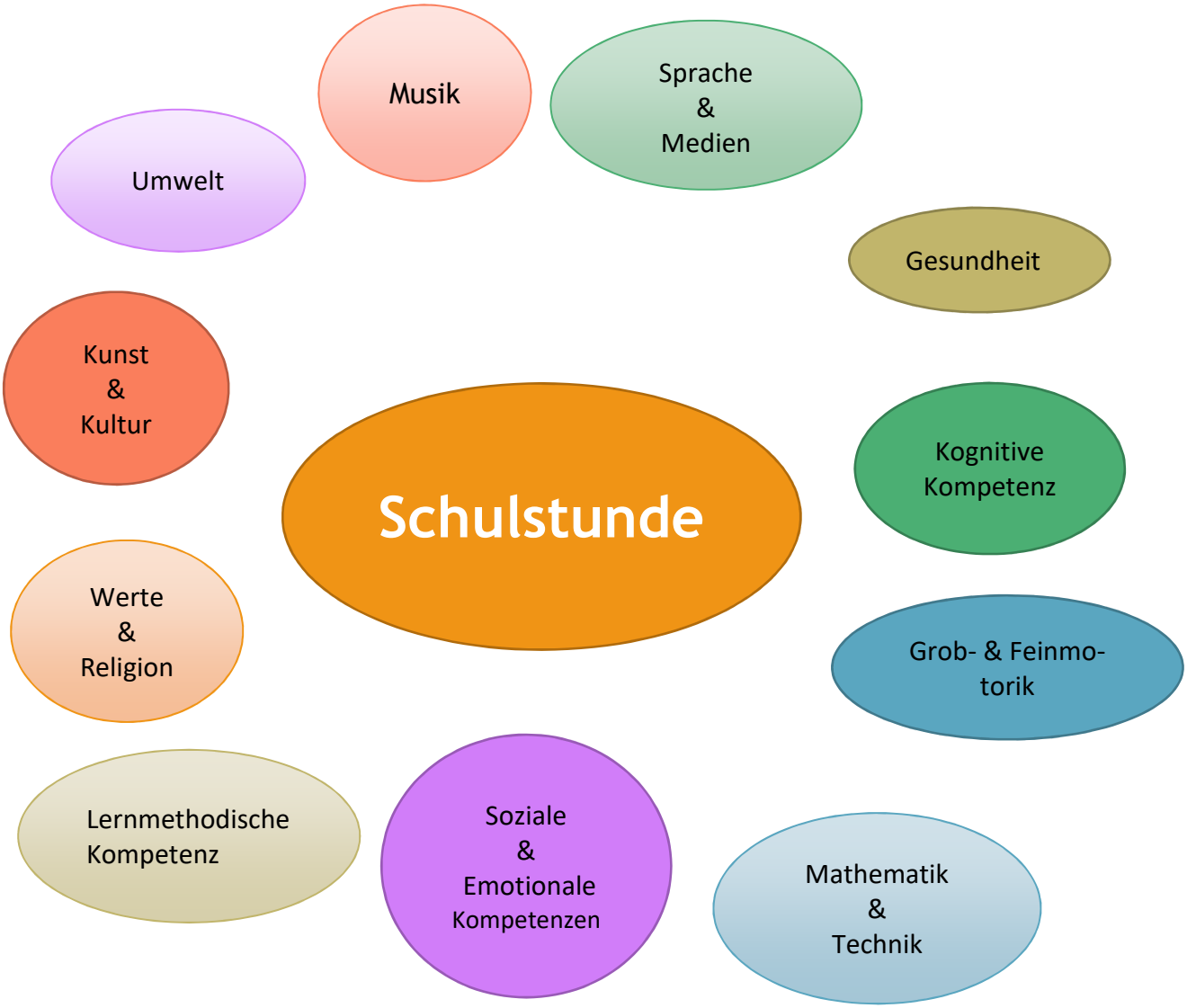
Methoden:

- Rituale pflegen und Feste feiern
- Regeln aufstellen
- Wichtige religiöse Geschichten kennen lernen
- Stille und Meditationsübungen

6. Freispiel, Beschäftigung und Projektarbeit

Das Wort „Freispiel“ ist im Verlauf der Geschichte der Kindergartenpädagogik zu einem feststehenden Begriff geworden. Es umfasst die Zeitspanne im Tagesablauf, in der die Kinder in möglichst selbstbestimmter Form ihren eigenen Spielbedürfnissen nachkommen können. Hier werden Spielmaterial, Spielort, Spielpartner, Verlauf und Dauer des Spieles selbst bestimmt. Wir legen in unserer Einrichtung großen Wert auf dieses Spiel.

7.Mit folgenden pädagogischen Inhalten kann eine Förder- /Schulstunde gefüllt sein



8. Der Übergang des Kindes vom Kiga. zum Schulkindergarten und vom Kindergarten in den Hort und Schule

Die Kooperation von der päd. Fachkraft, Eltern, Kinder als Partner in gemeinsamer Verantwortung für das Kind.
Die Aufgabe der Fachkraft/Einrichtung ist es, die Kinder angemessen auf die Schule vorzubereiten.

Für eine gelingende Schulvorbereitung und Übergangsbewältigung vom Kiga. in den Schulkindergarten und dann in den Hort/Schule ist eine partnerschaftliche Zusammenarbeit zwischen den Einrichtungen und der Schule erforderlich. Die Kooperation zwischen den Institutionen besteht zu einem wesentlichen Teil aus gegenseitigem Besuch/Kontakt und Gespräch. Folgende Kontakte finden zwischen Kiga. /Schule und Hort statt.

- Schulkindergarten Kinder gehen alle 14 täg. in die Schule zum Schulangebot „Gesundes Pausenbrot“
- Die Kinder werden zu verschiedensten Aktivitäten in der Grundschule eingeladen (Osterbasar, Sommerfest, Weihnachtsbasar, Schulhausrally)
- In der Absprache mit der Schule werden die Kinder zum Schulspiel, Schnupperstunde und zum Schuleinschreibung eingeladen.
- Die Kinder die länger als 15:30 Uhr gebucht haben sind in den Kindergarten Gruppen integriert
- gemeinsame Freispielzeit auf dem Pausenhof

9.Beobachtung und Dokumentation des kindlichen Entwicklungsverlaufs im Schulkindergarten

Die Beobachtung und Dokumentation ist ein wichtiges Instrument unserer päd. Arbeit.
Das Beobachten eines Kindes ist notwendig, um seine Wünsche, Ideen und seine Interessen nachvollziehen und verstehen zu können. Das Beobachten und Dokumentieren werden bei uns durchgeführt durch:

- **wahrnehmende Beobachtung**

uns ist es wichtig was das Kind indirekt und direkt über sich und seine Gedanken, Erlebnisse mitteilt und wahrnimmt.

- **Kommunikation**

Im Dialog mit dem Kind sein zum Bsp. im (Morgenkreis, Kinderkonferenz, Förderstunden) kann die päd. Fachkraft das Kind besser verstehen lernen und wahrnehmen.

Teil D Kindergarten

Mäusegruppe

Der Kindergarten ist ein Angebot für Kinder, die das dritte Lebensjahr vollendet haben.
Die Einrichtung ergänzt und unterstützt die Erziehung des Kindes in der Familie.
Die Arbeit im Kindergarten beruht auf den Grundlagen des Bayerischen Kinderbildungs- und Betreuungsgesetzes (BayKiBiG) und des Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplanes (BEP).

1. Buchungszeiten

Die Eltern können die Betreuung ihres Kindes nach Bedarf buchen. Die Zeit von 8.30 Uhr bis 12.30 Uhr ist im Kindergarten Kernzeit, in der alle Kinder anwesend sein müssen, um den Bildungsauftrag erfüllen zu können.

Derzeit sind folgende Buchungszeiten im Kindergarten möglich:

Montag bis Donnerstag von:

	7:30 Uhr	12:30 Uhr
	7:30 Uhr	14:30 Uhr
	7:30 Uhr	15:30 Uhr
	7:30 Uhr	16:30 Uhr
	7:30 Uhr	17:30 Uhr
	7:30 Uhr	18:00 Uhr
Freitag von:	7:30 Uhr	17:00 Uhr

2. Das Angebot im Kindergarten umfasst:

- gemeinsamer Morgenkreis
- gezielte Aktivitäten in den verschiedensten Bereichen
- Freispielzeiten
- Projektgruppen

- Vorbereitung auf die Schule
- Sprachförderung
- Jahreszeitliche Projekte
- Vorbereitung auf die Schule
- Ruhephase / Schlafzeit

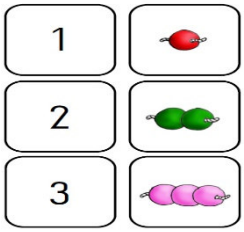
.

3. Förderung der Basiskompetenzen im Kindergarten

Die Basiskompetenzen helfen den Kindern mit anderen in Kontakt zu treten und sich mit ihrer Umwelt auseinander zu setzen. Kompetenzen erleben die Kinder, wenn sie ihren Alltag allein meistern. Das wiederum ist entscheidend für eigenes Wohlbefinden und die Bereitschaft sich neuem zu widmen und neues zu erkennen.

Im pädagogischen Alltag der Kinderburg werden den Kindern folgende Basiskompetenzen vermittelt:

- Selbstwahrnehmung
- Kognitive Kompetenz
- Motivationale Kompetenz
- Physische Kompetenz



4. Die Bildungsbereiche im Kindergarten

Durch verschiedene Angebote decken wir folgende Bildungsbereiche im Kindergarten ab.

- Emotionalität und soziale Beziehung
- Weltorientierung
- Musik
- Ästhetik, Kunst und Kultur
- Religiöse Bildung
- Umwelt
- Mathematik
- Sprache
- Bewegung und Sport
- Gesundheit
- Naturwissenschaft und Technik

5. Tagesablauf im Kindergarten

7.30 Uhr – 8.30 Uhr	Frühdienst und Bringzeit
8.45 Uhr - 9.30 Uhr	Morgenkreis & Vorbereitung für Brotzeit
9.30 Uhr – 10.00 Uhr	Gemeinsame Brotzeit
10.00 Uhr – 10.30 Uhr	Spielen im Garten
10.45 Uhr – 11.20 Uhr	Förderangebote
11.20 Uhr – 12.30 Uhr	Freispiel und Vorbereitung fürs Mittagessen
12.30 Uhr – 13.30 Uhr	Gemeinsames Mittagsessen
13.30 Uhr – 14.30 Uhr	„zu Bett gehen“ der Schlafkinder Ruhezeit für andere Kinder
Ab 14.30 Uhr bis Ende der gebuchten Zeit	Gruppenübergreifende Aktivitäten und Freizeitgestaltung

6. Die Schlüsselprozesse im Kindergarten

Morgenkreis

Wenn alle Kinder in der Früh in ihrer Kiga. Gruppe angekommen sind, versammeln sich die Kinder gemeinsam zu einem Kreis. Es wird dabei der Alltag und der Ablauf des Tages besprochen. Im Morgenkreis werden Fingerspiele, Lieder oder Mathematische Fähigkeiten z.B. Zählen und Handgymnastik geübt. Es sind nicht nur gezielte Spiele und Übungen mit den Fingern und Händen, sondern Gehirnjogging. Bewusste Hand-Fingerbewegungen regen die Hirnfähigkeit an, fördern die Aufmerksamkeit und trainieren die Konzentrationsfähigkeit.
Uns ist es dabei wichtig, dass die Kinder Gemeinschaft erleben und dabei wahrgenommen werden. Ein täglich wiederkehrendes Ritual gibt Geborgenheit und Sicherheit.

Freispiel

Über das Freispiel lernt das Kind sich mit seiner Umwelt auseinander zu setzen. Spielen heißt Lernen! Freie Spielprozesse sind immer auch Lernprozesse! Wir geben den Kindern dafür die Zeit und den Freiraum.

Schulvorbereitung

Lesen Sie zu unsrer Schulvorbereitung im Teil C Schulkindergarten unter 5.1 und 5.2

Eingewöhnung im Kindergarten

In den ersten Wochen im Kiga. vereinbaren wir mit den Eltern individuelle
Bring -und Abholzeit. Hier spielt die Eingewöhnungszeit eine wichtige Rolle und soll nicht länger als 14 Tagen dauern.
Eine positive Eingewöhnung ist die Basis dafür, dass sich ihr Kind in die Kinderburg/Kiga. Gruppe sich wohlfühlt. Die Zeit der Eingewöhnung verläuft bei jedem Kind individuell. Gemeinsam mit einem Elternteil entdeckt ihr Kind das neue Umfeld, das Personal und der Ablauf der Gruppe kennen. Lassen sie sich und ihrem Kind Zeit, sich an die neue Umgebung zu gewöhnen und eine Vertrauensbasis aufzubauen.

7. Beobachtung und Dokumentation des kindlichen Entwicklungsverlaufs im Kindergarten

die Beobachtung und Dokumentation ist ein wichtiges Instrument unserer päd. Arbeit.
Das Beobachten eines Kindes ist notwendig, um seine Wünsche, Ideen und seine Interessen nachvollziehen und verstehen zu können. Das Beobachten und Dokumentieren werden bei uns durchgeführt durch:

- **wahrnehmende Beobachtung**

uns ist es wichtig was das Kind indirekt und direkt über sich und seine Gedanken, Erlebnisse mitteilt und wahrnimmt.

- **Kommunikation**

Im Dialog mit dem Kind sein zum Bsp. im (Morgenkreis, Kinderkonferenz, Förderstunden) kann die päd. Fachkraft das Kind besser verstehen lernen und wahrnehmen.

Folgende Beobachtungsbögen werden im Kindergarten benutzt:

- SISMIK (3,5 -6,0 Jahren)
- SELDAK (4,0 – 6,0 Jahren)
- KOMPIK (3,5 – 6 Jahren)

Schlusswort

Die Kinderburg ist eine Begegnungsstätte für Kindergartenkinder, Schulkindergartenkinder und Schüler, in der sie ihre freie Zeit gemeinsam verbringen. Unsere Kinderburg ist kein Lerninstitut und ersetzt nicht die professionelle Förderung bei Schulprobleme und verschiedene Defizite.
Unsere Einrichtung möchte den Kindern die verschiedensten Möglichkeiten und Bedürfnisse wahrnehmen und sie im Alltag integrieren.
Wir wollen den Kindern Geborgenheit geben und das Gefühl vermitteln, dass sie sich wohlfühlen. Wir geben ihnen dazu Vertrauen und Verantwortung.
Die Entwicklung unsere Konzeption soll als beständiger Prozess gesehen werden.

Wir wünschen uns, dass Sie viele Ansatzpunkte nachvollziehen können und uns bei unserer Arbeit unterstützen.

Ihr Kinderburg Team